

GOLD – DU KANNST MEHR ALS DU DENKST

REGIE Michael Hammon

BUCH Andreas F. Schneider, Ronald Kruschak, Marc Brasse

MITWIRKENDE Kirsten Bruhn, Kurt Fearnley, Henry Wanyoike u. a.

LAND, JAHR Deutschland 2013

GENRE Dokumentarfilm

KINOSTART, VERLEIH 28. Februar 2013, NFP marketing & distribution*



SCHULUNTERRICHT ab 8. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 13 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Sozialkunde, Religion/Ethik, Sport, Biologie

THEMEN Sport, Behinderung, Krankheit, Identität, Individuum und Gesellschaft, Herausforderung

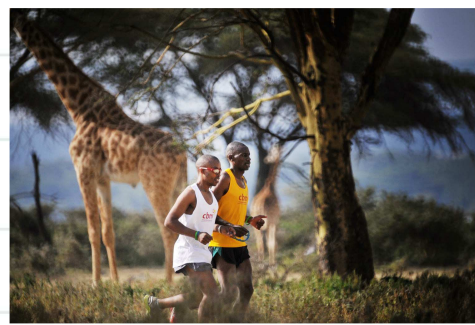
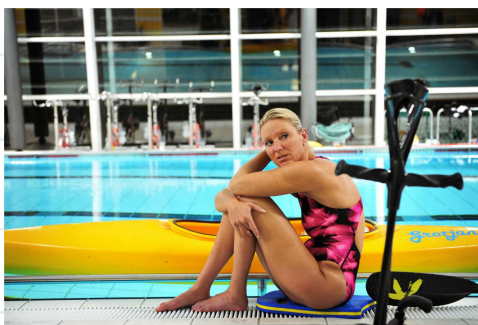
INHALT

In seinem Dokumentarfilm GOLD – DU KANNST MEHR ALS DU DENKST porträtiert der mehrfach ausgezeichnete Regisseur und Kameramann Michael Hammon drei Spitzensportler/innen aus verschiedenen Kontinenten während ihrer Vorbereitungen für die Paralympics 2012 in London: Henry Wanyoike, einen blinden Marathonläufer aus Kenia, Kurt Fearnley, einen australischen Rennrollstuhlfahrer und die querschnittgelähmte deutsche Schwimmerin Kirsten Bruhn. Dabei stellt er nicht nur die herausragenden sportlichen Leistungen heraus, sondern gewährt ebenso berührende wie überraschende Einblicke in das Privatleben dieser Menschen, die ihr Schicksal mit Mut, Humor und großer Kraft meistern.

GOLD – DU KANNST MEHR ALS DU DENKST

UMSETZUNG

Über ein Jahr lang hatte das Filmteam mit den drei Leistungssportlern gedreht. In langen ruhigen Einstellungen folgt ihnen die Kamera beim Training, beim Zusammensein mit ihren Familien, Partnern/innen und Freunden/innen bis hin zu den sozialen Projekten, in denen sie sich engagieren. Was ihnen der Sport bedeutet, geht freilich weit über reines Leistungsdenken hinaus. Zwar bilden die Paralympics den dramaturgischen Höhepunkt des Films: Doch Selbstbestätigung, soziale Integration und das Bewusstsein, körperliche Grenzen überwinden zu können, sind ebenso wichtig wie Medaillen. Natürlich erweist sich die ungebrochene Hommage an die Protagonisten/innen auch als erzählerische Schwäche des Films. Doch vertraut GOLD – DU KANNST MEHR ALS DU DENKST ganz richtig auf die Macht der Bilder: Slow-Motion Einstellungen von Kirsten Bruhn, die geschmeidig durch das Wasser gleitet, von Wanyoike, der inmitten einer großartigen afrikanischen Landschaft trainiert, die er selbst nicht mehr sehen kann, Szenen wie Fearnley in halbsprecherischem Tempo mit seinem Rennrollstuhl durch Sydney rast, erzählen mehr als alle Worte.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Inklusion ist zu einem Kernbegriff gesellschaftlicher und schulischer Auseinandersetzung über den Umgang mit behinderten Menschen geworden. Die ebenso engagierten wie erfolgreichen Protagonisten/innen sind sympathische Identifikationsfiguren, um Kinder und Jugendliche für das nicht ganz einfache Thema zu interessieren. Mit ihrer unverstellten Offenheit, mit der sie über sich selbst erzählen, öffnen sie den Blick und den Zugang für ein Leben mit körperlichen Einschränkungen. Zugleich wird aber die Kraft spürbar, mit der sie ihre Schicksale meistern. Ausgehend von ihren Schilderungen und Erlebnissen, kann zudem diskutiert werden, mit welchen sozialen und individuellen Hindernissen und Vorurteilen sich behinderte Menschen konfrontiert sehen, und wie man diesen begegnen kann. Formal bieten sich gute Möglichkeiten, die herausragende visuelle Umsetzung zu analysieren und das Bild als eigenständiges Ausdrucksmittel eines Films zu begreifen.

INFORMATIONEN ZUM FILM www.Gold-derfilm.de, Themen Dossier „Inklusion“ auf kinofenster.de

LÄNGE, FORMAT 105 Minuten, 35mm, digital

FSK ohne Altersbeschränkung (beantragt)

SPRACHFASSUNG deutsche Fassung

FESTIVALS UND PREISE 63. Internationale Filmfestspiele Berlin 2013 (Berlinale Special)